

LEBEN

In der Ferne sich selbst begegnen

Auszeit im Ausland: Warum Frauen immer öfter alleine reisen und

VON ANNIKA LEISTER

Die Pilgerin, die 1924 die tibetische Hauptstadt Lhasa betritt, ist abgemagert. Ihre Hautfarbe ist unter einer Dreckkruste nicht mehr zu erkennen, das Haar schwarz von Ruß. Monate hat sie gebraucht, um das Zentrum des von China besetzten Landes, die für Ausländer „verbotene Stadt“, zu erreichen. Gehungert hat sie und wäre auf ihrem Weg beinahe erfroren. Trotz der erlittenen Strapazen hält es sie und ihren Begleiter nur zwei Monate dort. Dann muss sie weiter, das Fernweh lockt – und die Gefahr, entdeckt zu werden, ist zu groß. „Ich verließ Lhasa so leise wie ich es betrat“, schreibt sie nach ihrer Abreise. „Und niemand ahnte, dass eine ausländische Frau zwei Monate dort gelebt hatte.“

Starke Willenskraft

Alexandra David-Néel, die Frau im Pilger-Gewand, ist die erste Europäerin, die die tibetische Hauptstadt mit eigenen Augen sieht. Während ihr Ehemann in Frankreich wartet, wo die Mode Frauen gerade Bob und am Rücken tiefgeschlitzte Kleider empfiehlt, ist David-Néel in der Welt unterwegs. Häufig auch als Mann verkleidet,

bereist sie 14 Jahre lang Indien, China, Japan und Tibet. Nichts kann sie von ihrem Vorhaben abbringen: Sie wolle die verbotene Stadt erreichen, schreibt David-Néel mit Mitte 50, um zu zeigen, „was der Wille einer Frau vermag.“ Nach ihrer Rückkehr wird sie als Himmelsstürmerin gefeiert.



Die Kölnerin Ute Kranz bereist die Welt alleine. Hier zieht sie mit Kamelen durch die indische Region Ladakh.

BILDER: PRIVAT, THINKSTOCK

Heute, 90 Jahre später, ist etwas weniger Willenskraft vonnöten, um als Frau ohne Anhang unterwegs zu sein. Eine Online-Suche genügt, und schon poppen hunderte Angebote von Reiseagenturen auf: „Speziell abgestimmt auf die Bedürfnisse der Frau“. Meist bedeutet das: Yoga, Wandern, Muse-

umsbesuch. Auch wenn sie solo von zu Hause starten, bewegen Frauen sich am Zielort bei solchen Reisen oft in der Gruppe.

„Alleine reisen ohne alleine zu sein“, beschreibt Elke Heinemann, Chefin der Reiseagentur Frida, ihr Konzept. Ein Drittel ihrer Kundinnen reisten mit einer Freundin, ihrer Mutter oder ihrer Schwester. „Zwei Drittel brechen solo auf.“ Ein Teil dieser Frauen sei Single, geschieden oder verwitwet, mindestens die Hälfte aber habe eigene Familie. „Das ist für sie eine Pause von Mann und Kind“, sagt Heinemann. „Solche Frauen wollen sich komplett ausklinken.“ Was nicht zwangweise bedeutet, dass sie allein sein wollen: Mal- oder Yoga-Stunden in der Gruppe zum Beispiel, 20 bis 25 Stück pro Woche, plant die Agentur in der Regel für ihre Kundinnen ein. Das Feedback gebe der Idee recht, sagt Heinemann. „Die Nachfrage explodiert.“

40 Länder in sieben Jahren

Ute Kranz hat kein Problem mit dem Alleinsein. Im Gegenteil. Sie gehört zu der stetig wachsenden Gruppe der neuen Himmelsstürmerinnen: den Reisebloggerinnen – auch wenn sie selbst von diesem Begriff nicht allzu viel hält. In den

was sie antreibt – Sicherheit unterwegs ist oft ein Thema

vergangenen sieben Jahren hat die Kölnerin auf eigene Faust mehr als 40 Länder in Europa, Asien, Afrika, Nord- und Südamerika bereist. Über ihre Erfahrungen berichtet die 37-Jährige auf ihrem Blog „Bravebird“ („mutiger Vogel“).

Gerade kommt Kranz aus Indien zurück, auf ihrem linken Unterarm sind noch schwach die Umrisse eines Henna-Tattoos zu erkennen. Als bekannt wurde, dass dort erneut europäische Touristinnen vergewaltigt wurden, habe die Länderwahl in ihrem persönlichen Umfeld für Aufregung gesorgt, berichtet sie. Aufregung, die Kranz gewohnt ist. Seinen Höhepunkt erreichte der Protest, als Kranz nach Jordanien wollte. „In ein muslimisches Land? Alleine? Als Frau?“ – Kranz ahmt mit aufgerissenen Augen den Taxifahrer nach, der sie zum Flughafen brachte. Trotz aller Sicherheitsvorkehrungen, die sie gewöhnlich trifft: „Da wurde ich plötzlich total unsicher.“ Inzwischen zähle Jordanien, wie Indien, zu einem ihrer Lieblingsziele. „Die Gastfreundschaft dort ist überwältigend“, sagt Kranz.

Die größere Hilfsbereitschaft sei nur einer der Vorteile beim Alleinreisen, sagt Kranz – und legt los mit einer langen, langen Pro-Liste: „Man nimmt Dinge viel intensiver

wahr“, erklärt die zierliche Frau und streicht ihre lockigen Haare hinter das Ohr. „Nach einer Reise allein kann ich mich an jeden einzelnen Tag genau erinnern.“ Außerdem sei der Austausch mit den Menschen, die man treffe, ob Einheimische oder Gleichgesinnte auf Reisen, viel intensiver. Und

schließlich helfe der Blick in die andere Welt da draußen, das eigene Leben kritisch zu analysieren, neu zu bewerten und zu ändern.

Große Lebensfragen

Für die größte Änderung in Kranz' Leben sorgte die Begegnung mit einem obdachlosen Surfer auf Ha-

waii. „Der Mann war gebildet, er hätte Jobs haben können“, erzählt Kranz. „Aber er wollte eben nicht.“ Eine Nacht begleitete sie den Surfer an seinen Strand. Dort befiel sie eine Ruhelosigkeit. Während der Surfer schlief, sah sie sich die Sterne an, das Meer, den Strand. Dann blickte sie auf ihr Leben. Und hinterfragte ihr Berufsleben, das sie mit 60 bis 70 Wochenstunden schon beinahe bis in den Burnout getrieben hatte. Wann immer sie nicht auf Reisen war. Als Ute Kranz nach jenen Tagen auf Hawaii nach Hause zurückkehrte, kündigte sie ihren Job. Künftig reist sie hauptberuflich.

Kranz nächste Reise wird in die Karibik führen. Doch das ist erst der Anfang: Ihr Ziel ist es, jedes Land der Erde mindestens einmal in ihrem Leben besucht zu haben. Falls sie es schafft, in etwa so alt zu werden wie Alexandra David-Néel, die falsche tibetische Pilgerin, dann dürfte das kein Problem werden. David-Néel verlängerte, nach vielen weiteren Ausflügen nach Asien, im Alter von 100 Jahren ihren Reisepass.

„Just in case“, wird die Französin zitiert. Nur für den Fall.

www.bravebird.de

Tipps zum sicheren Reisen**Die passende Kleidung tragen**

Wer keine unerwünschte Aufmerksamkeit erregen will, sollte sich auch nicht so kleiden. Auf zu viel nackte Haut verzichten, sich vorher über die übliche Kleidung im Zielland informieren.

Auf die eigene Intuition verlassen – meistens

„Wenn man das Gefühl hat, dass etwas nicht stimmt, ist das in der Regel auch richtig“, weiß Reisebloggerin Ute Kranz. Andersherum kann man sich nicht immer darauf verlassen, dass alles okay ist, wenn man sich sicher fühlt. Wachsam bleiben, Bauchgefühl hin oder her.

Frauenabteile nutzen

In einigen Ländern wie zum Beispiel Japan, Indonesien und Indien

gibt es in den Zügen grapschfreie Abteile nur für Frauen.

Lokal informieren

Vor einem Ausflug in die Stadt zuerst an der Hotel- oder Hostel-Rezeption nachfragen, ob die angepeilte Gegend sicher ist.

Der falsche Mann

Einige Alleinreisende empfehlen falsche Eheringe, um Männer auf Distanz zu halten. Helfen kann auch ein Telefonanruf bei einem fiktiven Freund, um mitzuteilen, dass man bald zurück im Hotel ist.

Pfefferspray

Wenn's hart auf hart kommt. Obwohl in manchen Ländern verboten, geht die kleinste Sprühdose meist ganz einfach als Deo durch.